

Expressis verbis

»Ich fühle mich weiter dem Recht der Frau auf freie Entscheidung verpflichtet.«

US-Präsident Barack Obama am 36. Jahrestag des Urteils »Roe vs. Wade«, mit dem in den USA am 21. Januar 1973 vorgeburtliche Kindstötungen legalisiert wurden.

»Ganz besonders werden wir das Leben der verletzlichsten und stimmlosen Mitglieder der Menschheitsfamilie beschützen, allen voran der ungeborenen Kinder und derjenigen, die behindert oder unheilbar krank sind.«

Fancis Kardinal George, Erzbischof von Chicago und Vorsitzender der Bischofskonferenz der Vereinigten Staaten von Amerika, in einem Brief an US-Präsident Barack Obama.

»Damit wird ein neues Kapitel der Medizin aufgeschlagen.«

Thomas Okarma, Chef des Biotech-Unternehmens Geron aus Menlo Park, das zwei Tage nach der Amtsübernahme von US-Präsident Barack Obama von der zuständigen Arzneimittelbehörde die Genehmigung für den weltweit ersten klinischen Test des Einsatzes embryonaler Stammzellen beim Menschen erhielt.

»Das wäre ein Desaster, ein Albtraum.«

Der Stammzellforscher John Kessler von der Northwestern University in Chicago über die Neigung embryonaler Stammzellen, außerhalb des Embryos zu Tumoren zu entarten.

»Wir haben an unserer Position nichts zu ändern, es bleibt beim klaren Nein.«

Prof. Dr. Jörg Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer im Rheinischen Ärzteblatt, zur Debatte um den ärztlich assistierten Suizid.

»Einem Menschen Nahrung und Wasser zu entziehen, heißt nur eines: ihn vorsätzlich zu töten.«

Javier Kardinal Lozano Barragan, Präsident des Päpstlichen Rates für die Pastoral im Krankendienst, zur »Behandlung« von Wachkoma-Patienten.

Tops & Flops



Großherzog Henri von Luxemburg hat sich geweigert, ein vom luxemburgischen Parlament geplantes Gesetz, das den ärztlich assistierten Suizid und die Tötung auf Verlangen legalisieren soll, zu billigen. Als Begründung gab der praktizierende Katholik an, die Unterzeichnung dieses Gesetzes nicht mit seinem Gewissen vereinbaren zu können. Dabei war der Großherzog nobel genug, Luxemburgs Premierminister Jean-Claude Juncker und die Fraktionsspitzen rechtzeitig vor der endgültigen Abstimmung über seine Entscheidung zu informieren. Das gewissenhafte Handeln des Großherzogs blieb nicht ohne Folgen für ihn selbst: 56 der 60 Abgeordneten stimmten daraufhin für eine Änderung der Verfassung, mit der das Staatsoberhaupt entmachtet werden soll. Künftig soll der Großherzog Gesetze mit seiner Unterschrift nur noch »verkünden« und nicht mehr, wie die alte Verfassung in Artikel 34 vorsah, auch »billigen« dürfen. Einem Inkrafttreten des Gesetzes im Frühjahr 2009 steht damit nichts mehr im Wege.



Großherzog v. Luxemburg



In der Debatte über die Novellierung des Stammzellgesetzes hatte sich **Hans Schöler** über das »abgrundtiefe Misstrauen« beklagt, das Forschern entgegengebracht werde. Bei der Bundestagsanhörung am 3. März 2008 gab der Stammzellforscher außerdem zu Protokoll: »Im Jahre 2002 ging man davon aus, dass (...) 69 originäre Stammzelllinien für den Import nach Deutschland zur Verfügung stehen würden. Diese Zahl hat sich inzwischen auf 21 Zelllinien verringert, die zudem Alterserscheinungen wie Mutationen aufweisen und durch tierische Zellprodukte oder Viren verunreinigt sind, so dass mit ihnen die anstehenden biologischen und medizinischen Fragen nicht beantwortet werden können.« Am 20. Januar erhielt Schöler die dritte Importgenehmigung seit Inkrafttreten der Gesetzesnovelle am 21. August 2008. Und siehe: Beantragt hatte Schöler – ebenso wie seine Kollegen – ausgerechnet die ältesten embryonalen Stammzelllinien, die überhaupt existieren: Vertrauen? Ihnen, Herr Schöler? Sie scherzen!



Hans Schöler



Lebensschutz ist wählbar

Wahl 2009: Bundestagskandidaten im Kurzporträt

Sie gehört zu den Politikern, die sich an der Kampagne »Deine-Stammzellen-heilen« beteiligten: Julia Klöckner, MdB. Nach dem Studium in Mainz (Magister in Theologie, Politikwissenschaft und Pädagogik sowie Staatsexamen in Sozialkunde und Religion), absolvierte die Winzertochter ein Volontariat und arbeitete für das SWR-Fernsehen sowie die Zeitschrift »Weinwelt«, ehe sie Chefredakteurin des »Sommelier-Magazins« wurde. Seit 2002 vertritt Klöckner den Wahlkreis Bad Kreuznach/Birkenfeld im Bundestag und sitzt in den Ausschüssen für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Auch Biomedizin und -ethik gehören zu ihren Schwerpunkten: Die CDU-Abgeordnete ist Mitglied im interfraktionellen Arbeitskreis »Hospiz« sowie im ZdK und dessen Arbeitsgruppe »Patientenverfügung«. In ihrem Geburtsort Bad Kreuznach ist sie Mitglied im »Eugenie Michels«-Hospiz sowie Schirmfrau des Fördervereins »Christliche Hospizbewegung«. Vor einer »Aushöhlung des Embryonenschutzes« warnend,

stimmte Klöckner für ein völliges Importverbot embryonaler Stammzellen. Sie plädiert auch für eine Neuregelung bei Spätabtreibungen durch die Verankerung



Julia Klöckner

von Beratungspflichten im Gesetz. Die Politikerin kritisiert den häufigen Automatismus zwischen Diagnose einer Behinderung und Abtreibung und fordert ein gesellschaftliches Umdenken, »damit nicht länger die Geburt eines behinderten Kindes als unnötiger Ausrutscher gewertet wird.« *malo*

Mehr Informationen: www.julia-kloeckner.de

»Deutschland. Das von morgen« (17)

Politiker sind furchtbar kluge Menschen. Sie verstehen Dinge, die durchschnittlich intelligente Bürger nicht begreifen. Dazu gehört, dass es gut sein kann, massenhaft Geld auszugeben, das man gar nicht besitzt. Gut, einige Vorzüge leuchten selbst uns ein: Die Zahl der Bank-Angestellten, die einen mit Namen kennen, wächst proportional zum Kontokorrentkredit. Auch die übrige Kommunikation wandelt sich. Wo sich das Schalter-Personal früher mit einem »bitte, hier unterschreiben« beschied, erkundigt es sich nun nach dem »werten Befinden«. Andererseits sollen nicht wenige Menschen ein solches Mehr an Kommunikation mit einem Weniger an gesundem Nachtschlaf bezahlen. Und da die meisten Menschen – vor eine solche Wahl gestellt – immer noch für einen gesunden Schlaf optieren, hat die Große Koalition jetzt gehandelt. Was bloß durchschnittlich intelligente Bürger als »Schulden

machen« bezeichnen, das sind, lernen wir von unseren klugen Politikern, in Wirklichkeit »Investitionen«. Und weil wir vor lauter Nachtschweiß keine solchen mehr zu tätigen wagen, haben uns unsere überwiegend kinderlosen Politiker auch das jetzt abgenommen. Ab sofort gibt es 100 Euro für jedes Kind, das wir an-, und 2.500 Euro für jedes Alt-Auto, das wir abschaffen. »Autos«, soll schließlich schon Adenauer gewusst haben, »brauchen die Leute sowieso«. Auch müssen die Autos die »Investitionen«, mit denen Merkel & Müntefering der Wirtschaft im Wahljahr auf die Sprünge helfen wollen, hinterher nicht abstottern. »Gut«, ließe sich fragen, »vielleicht fehlt es aber gar nicht an Investitionen, sondern nur an nicht abgetriebenen Konsumenten?« »So«, werden Politiker wohl antworten, »fragt nur, wer bloß durchschnittlich intelligent ist.«

Stefan Rehder

KURZ & BÜNDIG

Obama: Bei Abtreibung ohne Mehrheit

Die Mehrheit der US-Amerikaner lehnt Umfragen zufolge den Kurs von US-Präsident Barack Obama in Fragen der Abtreibung ab. Rund 58 Prozent der Befragten sprachen sich laut einer Gallup-Studie gegen eine Lockerung der Abtreibungsgesetze aus. Obama hatte kurz nach seiner Amtseinführung angeordnet, der so genannten »Mexico-City-Politik« ein Ende zu setzen. Dahinter verbirgt sich eine Entscheidung der Regierung Bush, keine staatlichen Finanzhilfen an internationale Organisationen zu vergeben, die Abtreibungen anbieten oder unterstützen. *reh*



Obama

Frankreichs Bischöfe bloggen

Paris. Mit einem »Blog« wollen Frankreichs Bischöfe die Debatte über die bevorstehende Novelle der Bioethik-Gesetze begleiten. Unter der Adresse www.bioethique.catholique.fr soll ab sofort ein »Raum des Dialogs« zur Verfügung stehen, erklärte der Vorsitzende der Bioethik-Arbeitsgruppe der Französischen Bischofskonferenz, Erzbischof Pierre d'Ornellas. Die Website hält auch Informationen zu Stammzellforschung, künstlicher Befruchtung, Leihmutterchaft, Präimplantationsdiagnostik und Klonen bereit. Im Jahr 2004 hatte Frankreich in einem Bioethikgesetz die Forschung mit menschlichen embryonalen Stammzellen vorübergehend unter bestimmten Umständen gestattet. Das Klonen von Embryonen zu Fortpflanzungszwecken wird als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bestraft und das Klonen zu »therapeutischen« Zwecken mit sieben Jahren Haft und 100.000 Euro Geldstrafe geahndet. Bis zum Jahr 2010 soll das Gesetz nun reformiert werden. *reh*

Klon-Hund für 117.000 Euro

San Francisco. Für 155.000 Dollar (117.000 Euro) hat ein US-amerikanisches Ehepaar seinen verstorbenen Labrador klonen lassen. Im Juli 2008 waren seine Besitzer, ein Ehepaar aus Florida, bei der Versteigerungsaktion der US-amerikanischen Biotech-Firma »Bio Arts International« aus San Francisco als Empfänger ausgewählt worden. Aus eingefrorenem Gewebe des Hundes, der auf den Namen »Lancelot« hörte, will das Unternehmen einen Labrador-Embryo geklont haben, der dann im Oktober 2008 einer Hunde-Leihmutter in Südkorea eingepflanzt worden sei. Mitte November sei dann »Lancelot Encore« geboren worden. Ende Januar wurde er seinen Besitzern übergeben. *reh*



Ich finde Ihre Zeitschrift total informativ, spannend geschrieben und voll gut aufgemacht. Besonders gefallen haben mir in der letzten Ausgabe das Interview mit der Hebamme und der Beitrag »Du tötest Babys, Mama?« So etwas erfährt man sonst nirgends. Danke!

Eva Miriam Adams per E-Mail zu LebensForum Nr. 88

Ein Hoffnungsschimmer

Mit Freude habe ich die Aktion www.ich-tus-nicht.de der Generation Benedikt zur Kenntnis genommen, die Sie in der Ausgabe Nr. 88 des LebensForums vorgestellt haben. Es ist erfreulich, dass es in unserer vom Relativismus zersetzten Gesellschaft noch junge Menschen gibt, die sich nicht mit dem Unrecht der zehntausendfachen vorgeburtlichen Kindstötungen abfinden wollen und sich aktiv für eine »Kultur des Lebens« einsetzen. Solche Aktionen machen Mut und sind ein Hoffnungsschimmer unter den ansonsten meist negativen Schlagzeilen, die man zum Thema Lebensschutz liest. Ich wünsche der Aktion viel Erfolg und eine weite Verbreitung auch in anderen Medien.

Markus Plitzko, Wuppertal

Union und Spätabtreibung

Die Initiative der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zur Änderung der gesetzlichen Regelungen zur Spätabtreibung begrüße ich sehr. Schade ist nur, dass sie so unentschlossen wirkt. Vor allem entsteht der Eindruck, als wolle die Union durch die Beseitigung des allzu offensichtlichen Übels ihre völlig unnötige Zustimmung zur Liberalisierung des Stammzellgesetzes verdecken. Den verschreckten Stammwählern will man scheinbar ein Zeichen setzen nach dem Motto: »Wir halten das »C« hoch und setzen uns für den Lebensschutz ein«. Ob die Wähler, denen ein konsequenter Schutz des Lebens, von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod, am

Herzen liegt, darauf reinfallen, bleibt abzuwarten. Das Bundesverfassungsgericht hat dem Gesetzgeber aufgetragen, die gesamte Gesetzgebung zum Schwangerschaftsabbruch zu überprüfen, und nicht nur die Spätabtreibungen. Man kann nur hoffen, dass ein wirksamerer Schutz der Ungeborenen vor Spätabtreibungen nicht dazu führt, dass das Thema Abtreibung für die nächsten Legislaturperioden ganz vom Tisch ist. Sollte unsere Gesellschaft denn wirklich nicht in der Lage sein, jedes Kind um seiner selbst willen freudig aufzunehmen und den Eltern die notwendigen Hilfen zur Verfügung zu stellen? Oder frisst hier eine vermeidliche Revolution der Befreiung im wahrsten Sinne des Wortes ihre Kinder?

Martin Klein, Köln

Wohl der Frau?

Die letzte Ausgabe des LebensForums hat mich wieder einmal überzeugt. Neben den aktuellen Beiträgen zur politischen Entwicklung in Sachen Spätabtreibung und Patientenverfügung, fand ich insbesondere den Bericht über den FIAPAC-Kongress und das Interview mit einer Hebamme sehr lesenswert. Es ist schon bedrückend, mit welchem Eifer sich Abtreibungsbefürworter auf Kongressen Gedanken über die Perfektionierung und weitere Verbreitung der Abtreibung machen. Bedauerlich ist auch, wie leichtfertig Mediziner Frauen zu einer Abtreibung raten oder sie sogar dazu drängen. Sowohl die Kongressteilnehmer als auch die Ärzte im Krankenhausalltag behaupten, zum Wohle der Frauen zu handeln. Das ist einfach nur frappierend, wo doch dem gesunden Menschenverstand klar ist, dass jede Abtreibung eine schwere Belastung für die Frau ist. So zeigen ja auch die Studien zum Post-Abortion-Syndrom, dass kaum eine Frau die Tötung ihres ungeborenen Kindes schadlos übersteht. Lebensschützer sollten gerade diesen Aspekt noch mehr nach außen tragen und zeigen, dass es ihnen – neben den ungeborenen Kindern – vor allem auch um die Mütter geht. Hier könnte sicherlich noch mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden, die den Frauen die Augen öffnet.

Hannelore Möller, Berlin



ANZEIGE

Beratung und Hilfe für Schwangere

01 80 - 3 69 99 63 · www.vita-l.de

vital
Es gibt Alternativen

IMPRESSUM

LEBENSFORUM

Ausgabe Nr. 89, 1. Quartal 2009
ISSN 0945-4586

Verlag

Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V.
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 51 20 31, Fax: 08 21 / 15 64 07
www.alfa-ev.de, Email: info@alfa-ev.de

Herausgeber

Aktion Lebensrecht für Alle e.V.
Bundesvorsitzende Dr. med. Claudia Kaminski (V.i.S.d.P.)

Kooperation

Ärzte für das Leben e.V. – Geschäftsstelle
z.H. Frau Dr. Bärbel Dirksen
Ludwig-Schüsselerstr. 29, 64678 Lindenfels
Tel.: 0 62 54 / 4 30, E-Mail: dr.b.dirksen@gmx.de
www.aerzte-fuer-das-leben.de

Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen
Stitzenburgstraße 7, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 - 232232, Fax: 0711 - 2364600
E-Mail: info@tclrg.de, Internet: www.tclrg.de

Redaktionsleitung

Stefan Rehder, M.A.

Redaktion

Veronika Blasel, M.A., Alexandra Linder, M.A.,
Dr. med. Maria Overdick-Gulden, Prof. Dr. med. Ingolf Schmid-
Tannwald (Ärzte für das Leben e.V.)

Anzeigenverwaltung

Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V.
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 51 20 31, Fax: 08 21 / 15 64 07
www.alfa-ev.de, E-Mail: info@alfa-ev.de

Satz / Layout

Rehder Medienagentur, Aachen
www.rehder-agentur.de

Auflage

6.500 Exemplare

Anzeigen

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1.06.2005

Erscheinungsweise

Vierteljährlich, Lebensforum Nr. 90 erscheint am 9.05.2009,
Redaktionsschluss ist der 3.04.2009

Jahresbezugspreis

16,- EUR (für ordentliche Mitglieder der ALfA und der Ärzte für
das Leben im Beitrag enthalten)

Bankverbindung

Augusta-Bank
Konto Nr. 50 40 990 - BLZ 720 900 00
Spenden erwünscht

Druck

Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11, 57537 Wissen
www.rewi.de

Titelbild

Dipl.-Des. Daniel Rennen / Rehder Medienagentur
www.rehder-agentur.de

Das Lebensforum ist auf umweltfreundlichem chlorfrei gebleichtem
Papier gedruckt.

Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion oder der ALfA wieder und stehen in
der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Fotomechanische Wiedergabe und Nachdruck – auch auszugs-
weise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für
unverlangt eingesandte Beiträge können wir keine Haftung über-
nehmen. Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare werden
nicht zurückgesandt. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe
zu kürzen.



Helpen Sie Leben retten!

Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V.

Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg
Telefon (08 21) 51 20 31, Fax (08 21) 156407, <http://www.alfa-ev.de>
Spendenkonto: Augusta-Bank eG (BLZ 720 900 00), Konto Nr. 50 40 990

Ja, ich abonniere die Zeitschrift Lebensforum für 16,- € pro Jahr.

Herzlich laden wir Sie ein, unsere ALfA-Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen.

Ja, ich unterstütze die Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbeitrag. Der Bezug des Lebensforums ist im Beitrag schon enthalten. Die Höhe des Beitrages, die ich leisten möchte, habe ich angekreuzt:

- 12,- € jährlich für Schüler, Studenten und Arbeitslose
 24,- € jährlich Mindestbeitrag
 _____ € jährlich freiwilliger Beitrag.

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig!

Meine Adresse

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Freiwillige Angaben

Geboren am

Telefon

Religion

Beruf

Um Verwaltungskosten zu sparen und weil es für mich bequemer ist, bitte ich Sie, meine Beiträge jährlich von meinem Konto einzuziehen:

Institut

Konto.-Nr.

BLZ

Datum, Unterschrift

